© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

2. Ueber hydrostatischen Auftrieb. Bd. II. S. 8—20.
3. Ueber die Sinne und ihre Bedeutung für die Naturwissenschaften. Bd. II. S. 86—167.

Ferner findet sich in der „landwirthschaftlichen Zeitung, herausgegeben von dem landwirthschaftlichen Hauptverein für das Königreich Sachsen," I. Jahrg. 1845 S. 56—61 und 141—148, sowie Jahrg. 1846 S. 141—145 eine

4. Ausführlichere Behandlung und Uebersicht des wesentlichen Inhaltes von Dr. Alexander Petzholdt's Agrikulturchemie in populären Vorlesungen. Leipzig bei Lorck 1846. II. Aufl.

Die Raubvögel Neu-Vorpommerns und der Inseln Rügen, Usedom und Wollin

von

Ludwig Holtz
in Barth.

Befinden wir uns im Sommer einmal in einem zoologischen Garten, und gehen an den Käfigen der Vögel entlang, so werden wir meistens immer bemerken, dass sich vor denen, welche die Raubvögel beherbergen, mehr schaulustige Besucher befinden, als vor denen der übrigen befiederten Bewohner.

Was ist es denn, dass jene dort mehr als anderswo fesselt?

Es ist einestheils die ansehnliche Grösse der meisten Raubvögel, anderentheils aber auch die Stärke, welche sich in dem Bau derselben überhaupt offenbart; der gebogene, scharfe, spitze Schnabel, die starkbeballte Kralle mit den meist langen, spitzen, scharfen Zehen.

Es ist die Kraft, welche sich besonders dann zeigt, wenn der Vogel auf die, ihm vorgeworfene Nahrung zustürzt, dieselbe mit den Krallen packt, sie in den Krallen haltend, einige Schritte abwärts hüpft, die Flügel ausgespreizt nach vorwärts

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

richtet, als wollte er die Beute schützen und dann mit dem wuchtigen Schnabel Stücke von derselben abreisst und verschlingt.

Es ist aber auch wieder die imponirende Ruhe, mit welcher er, auf einem Baumstamme hockend, seine Gefangenschaft zu ertragen scheint, der, bei manchen Raubvögeln ruhige, bei anderen wieder ruhelose, bei den Eulen halbverschleierte, glotzende; aber bei allen ohne Ausnahme immer fest das Ziel im Auge behaltende Blick, mit welchem dieselben den Besucher anschauen.

Befinden wir uns dann ferner mal im Frühjahr in Wald und Flur und haben Gelegenheit zu beobachten, mit welcher Geschwindigkeit und Geschicklichkeit Astur palumbarius — der Taubenhabicht — oder Falco peregrinus — der Wanderfalke — eine Taube, Nisus communis — der kleine Sperber — eine Lerche oder wohl gar ein, ihm an Grösse weit überlegenes Feldhuhn verfolgen, mit welcher Ausdauer Buteo communis — der gemeine Bussard — auf einem im freien Felde befindlichen Strauche sitzend, auf eine Maus, Ratte, ein Wiesel oder einen Maulwurf lauern kann, so müssen wir erstaunen.

Und sehen wir endlich im Frühlinge oder Herbst zwei oder drei Schreiadler oder soviel Weihen, entweder in tändelnden Liebesspielen begriffen oder im Fluge sich übend, in bald engen, bald weiten Kreisen, im blauen Aethermeere schwimmend dahin gleiten, so fesselt uns gewiss eine Zeitlang die Eleganz der Bewegungen dieser Raubvögel.

Nun, Stärke und Muth, Schnelligkeit und Geschicklichkeit, Ausdauer und Eleganz, diese, freilich in einer oder der anderen Species mehr oder minder ausgeprägten, aber sich doch immer wiederholenden hervorragenden Eigenschaften, verbunden mit einer hier und da wohl etwas abweichenden, aber doch immer wieder herauszuerkennenden eigenthümlichen Körperform, werden es leicht erklärlich finden lassen, dass die zoologischen und speciell ornithologischen Systematiker für ihre Systeme aus den Raubvögeln stets eine eigene Ordnung bildeten und meistens diese den anderen als erste vorangestellt haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Es ist eben durch ihre schlagende Charakteristik eine natürliche ausgezeichnete Ordnung, reich an Gattungen und Arten und in diesen wieder durch Individuen zahlreich vertreten.

Aus dieser Ordnung werden uns nun speciell die Raubvögel beschäftigen, welche Neu-Vorpommern und Rügen, Usedom und Wollin theils bewohnen, theils als Strichvögel jährlich durchwandern oder periodisch als Gäste erschienen sind, und werde ich besonders das Brutgeschäft der Bewohner berücksichtigen.

Zum besseren Verständniss des Folgenden und auch um Wiederholungen zu vermeiden, will ich, bevor ich speciell auf die Arten der Raubvögel übergehe, einige Erörterungen bezüglich des Horstes der Vögel machen.

Hinsichtlich desselben unterscheide ich:

1. **den Hochbau,** und
2. **den Plattbau.**

Beide sind bedingt durch den Stand, welche die Horste auf den Bäumen einnehmen, indem der Horst entweder

1. in der Stammgabel — Gabelstellung, oder
2. auf einem Nebenzweige — Zweigstellung, sich befindet.

Selbstverständlich bedarf nämlich der Vogel, wenn er seinen Horst in der Stammgabel, d. h. da, wo der Stamm sich in aufstrebende Aeste theilt oder diese sich wieder in solche theilen, anlegen will, einer grossen Masse Baumaterials um den Grundbau herzustellen, welchen er theils zur Festigung seines Horstes, theils überhaupt nöthig hat, um erst diejenige Höhe in der Gabel zu erreichen, wo die ihm zusagende Weite für den Horst vorhanden, wodurch von Natur ein hoher Bau — Hochbau — geschaffen wird, während die Stellung auf einem mit Seitenzweigen versehenen Nebenaste, der zum grössten Theile eine mehr oder weniger horizontale Richtung hat, eines viel geringeren Grundbaumaterials bedarf, wodurch ein platter Bau — Plattbau — hergestellt wird.

Man könnte jenen — den Hochbau — einen Bau mit Fundament, diesen — den Plattbau — einen Bau ohne Fundament nennen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Ferner will ich noch bemerken, dass ich unter Neststandshöhe die senkrechte Entfernung von der Erde bis zum Grundbau des Horstes verstehe.

Innerhalb der Ordnung Rapaces unterscheiden wir nun zwei Unterordnungen:

I. Accipitres diurni, Tagraubvögel — Augen seitswärts stehend, Gesicht mehr ausgebildet als das Gehör — und zwar: a. *Vulturidae*, Geierartige — Schnabel mehr ausgebildet als Kralle, Aasfresser. — b. *Falconidae*, Falkenartige — Kralle mehr ausgebildet als Schnabel, die frische Nahrung sich erjagen müssen und nur durch die Noth getrieben, Aas angehen.

II. Accipitres nocturni, Nachtraubvögel — Augen nach vorne stehend, Gehör mehr ausgebildet als das Gesicht, und zwar: c. *Strigidae*, Eulenartige, und gehen nun zu den einzelnen Arten über.

I. Accipitres diurni.

a. Vulturidae.

1. Vultur fulvus Briss.

Der weissköpfige Geier wurde vor längeren Jahren in der Umgend von Greifswald in einem jungen ♂, von Landleuten ergriffen, die ihn aus der Luft hatten fallen sehen, ist noch über 3 Jahren lebend beim Museum in Greifswald gehalten worden und ziert präparirt jetzt das dortige ornithologische Museum.

Es ist der einzige mir bekannte Fall, wo derselbe sich nach dem Gebiet verflogen, ein seltener Gast.

2. Haliaëtus albicilla Bonap.

Der weissschwänzige Seeadler ist Brutvogel im Gebiete, hält sich aber auch während des Winters in einigen Exemplaren, besonders jungen, bei uns auf.

Er horstet in den, dem Meeresstrande oder Binnengewässern naheliegenden Forsten, am liebsten der Inseln und Halbinseln, seltener des Festlandes, und bedient sich zur Aufstellung seines Hortes in den meisten Fällen der Stammgabel, hin und wieder auch eines übergebogenen Gipfels von hohen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Pinus silvestris-Bäumen, zuweilen aber auch der Stammgabel von Quercus. Die Neststandshöhe beträgt zwischen 40 und und 80 Fuss*).

Der Horst ist in den meisten Fällen ein Hochbau und sind die durchschnittlichen Dimensionen desselben folgende: äussere Weite: 1600 Mm., innere Weite: 400 Mm.; äussere Tiefe: 850 Mm., innere Tiefe: 150 Mm.

Ich kenne sogar einen Horst, der 6 bis 7 Fuss Höhe hat.

Das Rohbaumaterial des Horstes besteht aus starken, zolldicken Aesten und Zweigen, die Ausfütterung meistens aus Blättern von Caricineen, etwas Laub, einigen grünen Pinus silvestris-Zweigen, zuweilen etwas Zostera marina, Fucus vesiculosus, Moos und einigen Dunen.

Der zweite Brutvogel des Jahres legt er gemeinlich schon in der ersten Hälfte des März, oft schon früher.

Die Normalzahl eines Geleges sind 2 Eier, doch finden sich auch 3, seltener 1.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges werden verschiedene Brutstadien beobachtet.

Das Brutgeschäft besorgt das ♀, doch soll nach Pastor L. Brehm — J. f. Ornithologie, Jahrgang 1855, pag. 496 — Dr. Krüper in Pommern das ♂, als es von den Eiern abflog, geschossen haben; sowie er gleichfalls die Meinung ausspricht, dass „die männlichen Raubvögel zuweilen brüten, wenn es auch nicht Regel zu sein scheint.“

Ebenso erwähnt auch Forstmeister Wiese — J. f. Ornithologie, Jahrg. 1855, pag. 510 — dass das ♂ geschossen worden, als es vom Horste abstiebte, in welchem bebrütete Eier lagen.

Dagegen trägt während der Brutzeit das ♂ dem ♀ die Nahrung in den Horst, wo dann Liebkosungen stattfinden, Töne der Freude ausgestossen werden, bis das ♂ wieder davon fliegt.

Der Seeadler ist sehr scheu. Nahet man seinem Horste, verlässt er in den meisten Fällen ausser Schussweite denselben

---

Anmerkung. Die Horstmaasse sind nach dem Metermaase, andere Maasse, wo nicht anders bemerkt, in preussischen Fussen angegeben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

schon, und während der Ausnahme der Eier umkreisen gewöhnlich beide in ziemlicher Entfernung den Horstplatz, selten einen Schrei ausstossend.

Sie halten sich gewöhnlich einzeln oder zu Paaren, doch trifft man zuweilen im Herbste, wenn die im Norden ausgebrüteten Jungen auf dem Zuge nach dem Süden sind, Schaaren von 40 bis 50 Stück und mehr an, welche an den Abenden einen gemeinsamen Schlafplatz in den Gipfeln benachbarter Bäume beziehen.

Der Seeadler nährt sich meistens von Fischen, stösst aber auch auf Geflügel, besonders Enten; doch gelingt es ihm nicht oft, solche zu erhaschen, da er ein schlechter Flieger ist.

3. Aquila naëvia Briss.

Der Schreiadler ist gleichfalls Brutvogel im Gebiet, erscheint gewöhnlich um die Hälfte des März und verlässt uns um die Hälfte des September wieder.

Er horstet meistens in einsamen, stillen, theils kleineren, theils grösseren Waldrevieren gemischten Bestandes oder auch reinen Laubwaldes, welche aber an Wiesen grenzen oder von feuchten Brüchern durchsetzt sein müssen.

Er bedient sich gewöhnlich des Horstes eines Bussards, auch anderer Raubvögel, welchen er aber nach oben ziemlich erweitert, so dass der Aufsatz einem Plattbau gleichkommt.

Er sucht dazu solche aus, die auf Fagus, Quercus, Fraxinus und Betula, in einer Höhe von 25 bis 70′ stehen, von welchen er aber die in Höhe von 40 bis 50′ vorzieht; wohingegen ich nie einen Horst auf Pinus angetroffen habe.

Die durchschnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 750 Mm., innere Weite: 265 Mm., äussere Tiefe: 515 Mm., innere Tiefe: 120 Mm.

Die Ausfütterung des Horstes besteht gewöhnlich aus trockenen Gräsern, Moos, Schilfblättern, einigen Dunen, und wird der Rand des Horstes meistens noch zuletzt mit einigen grünen Zweigen von Pinus silvestris, Fagus oder Hedera verziert.

Die Legezeit fällt zwischen den 8. und 15. Mai, welche der Adler unter normalen Umständen stets innehält.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Normalzahl der Eier eines Geleges beträgt 2, von denen das eine immer bedeutend kleiner wie das andere ist, zuweilen aber ist auch nur 1 Ei vorhanden.

So fand ich im Jahre 1868 alle Horste und zwar 4 nur mit je einem Ei belegt.

Es war ein trockenes Jahr, und da in einem trockenen Jahre die Anzahl der Frösche auch geringer ist, wie in einem normalen oder nassen Jahre, so stehe ich nicht an, da die Frösche Hauptnahrung des Schreiadlers sind, aus diesem Umstande eine Folgerung für die geringe Productivität im Eierlegen herzuleiten.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges werden verschiedene Brutstadien beobachtet.

Seine Nahrung besteht ausser Fröschen, wie vorher erwähnt, auch noch aus Fischen und Käfern, und habe ich auch schon auf dem Horste die Haut vom Erinaceus gefunden.

In der Balzzeit durchstreicht der Schreiadler mit einem bellenden Schrei den Wald, während des Brutgeschäftes ist er still und verlässt meistens den Horst erst, nachdem am Horstbaum geklopft worden, wo er vielleicht noch ein oder zwei Mal lautlos ziemlich nahe kommt und sich dann nicht weiter sehen und hören lässt.

Nach Wiese — J. f. O., Jahrg. 1855, pag. 510 — brütet auch zuweilen das ♂, mir fehlen die Beobachtungen darüber.

4. Pandion Haliaëtus Cuv.

Der Fischadler ist gleichfalls Brutvogel im Gebiet, kommt Mitte April an und zieht gegen Ende des September oder im Anfange des October wieder fort.

Er horstet in kleineren — doch nicht zu kleinen — oder grösseren, aber immer in der Nähe fischreicher Flüsse, Seen oder Binnengewässer belegenen Waldrevieren.

Der Horstbaum, welchen er wählt, steht stets an einer Waldwiese, oder freien Stelle oder nahe den angrenzenden Ackerflächen, so dass ihm immer eine freie Aussicht verbleibt.

Alle Horste, welche ich hier kenne, stehen auf Eichen, bis auf einen, der sich in einer hohen Buche befand.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Spitzen der Horstbäume sind gewöhnlich trocken und wird vielerseits behauptet, dass der Adler seinen Horst auf solche Bäume stelle, deren Gipfel schon vorher trocken sind, welchem ich mich indess nicht anschliessen kann.

Es sind mir z. B. zwei Horstbäume bekannt, deren einer noch keinen trockenen Gipfel hatte, als der Horst in demselben stand, während der andere, auf einer vollkommen gesunden, mit grünem Gipfel versehenen Eiche erbaut wurde.

Ich glaube, dass von den ätzenden Excrementen des Vogels erst die in der Nähe des Horstes sich befindenden grünen Gipfel absterben.

Die alten Horste werden von den Vögeln fast immer wieder bezogen, und ist mir unter anderen, weniger alten, einer schon seit 30 und mehr Jahren bekannt, auf welchem nie ein Paar fehlt. Der Fischadler hält überhaupt an seinem einmal gewählten Wohnplatze sehr fest.

So kenne ich einen Horst auf einer Eiche, welche in nicht sehr weiter Entfernung von einem Walde und Hofe auf einer hin und wieder noch mit einigen grossen Eichen bestandenen Ackerfläche sich befindet, und der, trotzdem die den Horstbaum früher umgebenden Waldflächen schon seit mehreren Jahren ausgerodet, doch noch hin und wieder bezogen wird.

Auch in Jahren, wenn er nicht brütet, behauptet er doch seinen Horstplatz, indem er den Horst als Ruhestand benutzt.

Die meisten Horste, welche eine respectable Grösse haben, befinden sich in der Stammgabel; da sie aber auf den äussersten Gipfeln angelegt, wo die Gabel und Zweige schon eine mehr horizontale Richtung haben, so können sie fast eher dem Platt- als dem Hochbau zugerechnet werden.

Einige Horste befinden sich auf Nebenästen, meist nahe, zwei ziemlich weit vom Stamme entfernt, von welchen beiden letzteren einer von Milvus annectirt zu sein scheint, der andere ein Originalbau ist, den ich habe aufführen sehen.

Die Neststandshöhe beträgt zwischen 32 und 85′, von welchen die zwischen 50 und 60′ die allgemeinere ist.

Die durchschnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 940 Mm., innere Weite: 320 Mm., äussere Tiefe: 860 Mm., innere Tiefe: 180 Mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Ausfütterung besteht aus Rasenstücken, Blättern und Wurzelschopffasern von Caricineen, Blättern von Typhaceen und Gramineen, Wurzeln, Moos und gewöhnlich etwas strohigem Dung, welcher den nahen bedüngten Feldern entnommen ist.

Die Legezeit fällt gemeinhin zwischen den 27. April und 6. Mai und wird unter normalen Umständen beharrlich festgehalten.

Bei den bebrüteten Eiern desselben Geleges werden verschiedene Brutstadien beobachtet.

Die Normalzahl eines Geleges beträgt 3 Eier, doch kommen, freilich selten, auch 4, hin und wieder 2 vor.

Der Fischadler verlässt seinen Horst nicht leicht, wenn er auch beim Brutgeschäft gestört sein sollte.

So liess ich im Jahre 1869 am 28. April einen Horst nachsehen, in welchem nur erst 1 Ei lag, was liegen blieb. Am 1. Mai wurden 2 Eier, am 7. Mai bei der letzten Besichtigung noch ein drittes aus demselben genommen.

Ein anderer Horst wurde am 27. April und 1. Mai erstiegen, wo noch keine Eier vorhanden waren; am 7. Mai wurden 2, am 15. Mai noch einmal 2 demselben entnommen.

Wenn man noch in ziemlicher Entfernung vom Horstbaume sich befindet, erheben sich die Vögel schon vom Horste und flattern unruhig und schreiend während der Besichtigung darüber fort.

Die Nahrung des Fischadlers besteht aus Fischen, welche er, nachdem er eine Zeitlang rüttelnd über den Gewässern gestanden, sich plötzlich auf die Wasserfläche fallen lassend, mit seinen Krallen ergreift und so mit der Beute dann dem Horste zueilt.

5. Circaëtus gallicus Vieillot.

Ein Exemplar des Schlangenadlers, mit der Bezeichnung Aquila brachydactyla und der No. 1811 versehen, steht im Greifswalder Museum.

Der Katalog besagt: dass derselbe am 4. Mai 1832 von v. Sodenstern geschenkt sei.

Da derselbe in Carnin gewohnt, also im Gebiete, so führe ich den Schlangenadler als Gast hier an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Da er in den Wäldern zwischen Anklam und Stettin als Brutvogel vorkömmt, so möchte man ihn auch hier wohl als Brutvogel finden.

Ich habe ihn hier nie beobachtet.

6. Buteo lagopus Hemprich.

Der Rauchfuss-Bussard kommt aus den nördlichen Ländern im Winter zu uns und geht im Frühjahr wieder zurück.

Nach Wiese soll er hier schon brütend gefunden worden sein.

7. Buteo communis Boie.

Der gemeine Bussard ist im Gebiete ein häufiger Brutvogel, der Anfang März, oft schon Ende Februar kommt, und mit Ausnahme mancher, die hier auch überwintern, gegen Mitte des November weiter südwärts zieht.

Er stellt in den meisten kleinen und grossen Waldrevieren auf Waldbäume aller Art seinen Horst auf, ohne gerade wählerisch in Betreff der Lokalität zu sein.

Als sehr abnormer Horstplatz muss eine von Kopfweiden begrenzte freie Wiesenfläche gelten, wo ich den Horst auf einer Kopfweide, in Höhe von 8′ und zwar mit 4 Jungen antraf.

Der Horst ist ein Hochbau, da er für denselben die Gabelstellung liebt, doch bezieht er, wenn irgend möglich, am liebsten einen alten.

Die Horststandshöhe liegt zwischen 15 und 90′, die gebräuchlichste zwischen 40 und 50′.

Die durchschnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 610 Mm., innere Weite: 250 Mm., äussere Tiefe: 390 Mm., innere Tiefe: 110 Mm.

Zur Ausfütterung des Horstes nimmt er Stroh, Kiefernnadeln, Moos, Gras, Laub, Schilfblätter und verziert zuletzt den Horstrand gewöhnlich noch mit einigen grünen Zweigen von Pinus silvestris oder Hedera Helix.

Die Legezeit fällt unter normalen Umständen gewöhnlich von Mitte bis Ende April.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Normalzahl eines Geleges besteht aus 3 Eiern, doch kommen fast ebenso oft nur 2 vor, sehr selten mal 4.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges beobachtet man verschiedene Brutstadien.

Der brütende Vogel streicht sehr zeitig lautlos vom Horste, selten erst nach Anklopfen am Horstbaum. Beide Horstvögel halten sich dann gewöhnlich in den Gipfeln nahestehender Bäume auf, ab und an mal heranstreichend, hin und wieder schreiend.

Der Bussard variirt sehr in seiner Färbung, so dass die helle Varietät schon mal unter dem Namen Buteo albidus als eigene Art aufgestellt worden ist.

Ich habe diese Varietät für sich und auch mit den Vögeln der gewöhnlichen dunklen Färbung gepaart angetroffen.

Die Hauptnahrung des Bussards besteht aus Mäusen. Nach Dr. Gloger — die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwissenschaft, pag. 27 — soll der jährliche Nahrungsbedarf eines Bussards, mindestens 6 bis 8000 Mäuse betragen.

Ich habe in dem Horste aber auch schon die Hinterläufe eines frisch geschlagenen jungen Hasen gefunden.

Nach Wiese brütet auch das ♂ zuweilen, da er — J. f. O., Jahrg. 1855, pag. 510 — beide Alten geschossen, wenn sie während des Brütens von dem Horste flogen.

8. Pernis apivorus Cuv.

Der gemeine Wespenbussard soll gerade nicht selten, aber auch nicht gewöhnlich, vom April bis September hier vorkommen und in Laubwäldern erst Ende Juni horsten.

Mein Freund Alexander v. Homeyer hat selbst in den ersten Tagen des Juli wenig angebrütete Eier einem Horste entnommen, auch Forstmeister Wiese mir erzählt, dass er mehrmals den Vogel brütend im Gebiete beobachtet.

Die Nahrung des Wespenbussards besteht aus Insekten.

Nach Pastor L. Brehm — J. f. O., Jahrg. 1855, pag. 496 — soll auch das ♂ brüten, da es vom Horste abstiebend geschossen worden, nachdem am Tage vorher das ♀ geschossen.

Von mir noch nicht beobachtet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

9. Astur palumbarius Bechst.

Der Taubenhabicht ist Brutvogel im Gebiet und bleibt auch während des ganzen Winters hier.

Er horstet meistens in grossen Waldrevieren, gerne versteckt, und findet man in denselben gewöhnlich seinen Horst auf Buchen gestellt.

In den meisten Fällen bedient er sich der Stammgabel, wo sein Horst als Hochbau erkannt werden muss, zuweilen indess auch der Zweigstellung.

Ich habe im Gebiete nur einen Horst auf Pinus silvestris gefunden, während auf der Insel Gottland alle Horste auf Pinus standen.

Bezüglich der Lokalität ist er nicht wählerisch.

Die Neststandshöhe beträgt zwischen 40 und 65′, doch ist die gewöhnlichste zwischen 50 und 60′.

Die durchschnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 755 Mm., innere Weite: 360 Mm., äussere Tiefe: 680 Mm., innere Tiefe: 190 Mm.

Die Ausfütterung des Horstes besteht aus Laub und Federn, zu welchen in den, in der Nähe des Meeres stehenden noch etwas Zostera marina kommt.

Der Horstrand wird gewöhnlich mit einigen grünen Zweigen von Pinus oder Hedera belegt.

Die Legezeit fällt unter normalen Umständen in die Mitte des April.

Die Normalzahl eines Geleges sind 4 Eier, doch auch oftmals nur 3, selten 2.

Bei den bebrüteten Eiern desselben Geleges beobachtet man verschiedene Brutstadien.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest, so dass er den Horst gewöhnlich erst nach mehrmaligen Klopfen am Horstbaume verlässt, zuweilen erst, wenn der Steiger dem Horste schon nahe, hält sich dann aber in möglichster Entfernung vom Horstplatze auf, hin und wieder einen hellen Schrei ausstossend.

Der Taubenhabicht ist ausser dem Brutgeschäft sehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

schlau und vorsichtig, ein starker, schlimmer Raubvogel, dem selten seine Beute entgeht.

Seine Nahrung besteht meistens aus Vögeln, indess auch aus Vierfüsslern, als Ratten, Wieseln und Eichhörnchen.

Nach Dr. Ed. Eversmann — Beiträge zur Ornithologie Russlands, J. f. O., Jahrg. 1853, pag. 64 — ist der Taubenhabicht einer der in Russland zur Jagd gebrauchtesten Falken, theils weil er dort in Menge vorhanden, theils aber auch, weil man ihn am leichtesten abrichten kann.

10. Nisus communis Boie.

Der gemeine Sperber ist Brutvogel im Gebiete und verlässt dasselbe auch während des ganzen Winters nicht.

Er horstet am liebsten in nicht alten, ziemlich dichten Nadelwaldbeständen, auch in, mit dichtem Unterholze versehenen gemischten Beständen, und stellt seinen Horst gemeinhin auf einen Nebenzweig, nahe dem Stamme in einer Höhe von 15 bis 20'.

Der Horst ist ein vollkommener Plattbau mit geringer Vertiefung für die Eier.

Feine Reiser, einige Dunen des Vogels bilden die ganze Ausfütterung.

Als Normalzahl eines Geleges glaube ich 5 Eier annehmen zu dürfen, doch sind zuweilen auch nur 4 vorhanden.

Gleich dem Taubenhabicht ist der gemeine Sperber ein sehr arger Raubvogel, dem selten seine Beute entgeht, der aber auch zuweilen so blind beim Verfolgen eines Vogels ist, dass er demselben durch offene Thüren und Fenster folgt.

Seine Nahrung besteht meistens aus Vögeln.

Nach Dr. Ed. Eversmann — Beiträge zur Ornithologie Russlands, J. f. O., Jahrg. 1853, pag. 64 — wird der gemeine Sperber von allen Falken in Russland am meisten zur Jagd gebraucht und zwar vorzüglich auf Wachteln.

Man nimmt die Jungen aus, richtet die grössten davon zur Jagd ab, gebraucht sie während des Herbstes und lässt sie dann wieder fliegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

b. Falconidae.

II. Cerchneis tinnuncula Boie.

Der Thurmfalke ist Brutvogel des Gebietes, kommt gegen Ende März an und verlässt uns wieder gegen Ende des September, wenngleich auch einige überwintern.

Er horstet bei uns theils an den Thürmen, theils aber auch in Wäldern und wählt gewöhnlich in denselben lichte Bestände von Pinus silvestris aus.

Gewöhnlich horstet er in einzelnen, jedoch auch zuweilen zu 2 und 3 Paaren in nicht sehr weit von einander stehenden Bäumen.

Für seinen Horst sucht er sich meistens die Gabelstellung der höchsten Spitzen von Pinus aus, zuweilen indess auch schwanke Nebenzweige.

Sein Horst ist ein Plattbau, ausgefüttert mit Wurzelschopffasern von Caricineen oder einer dicken Unterlage von Kuh- oder Rosshaaren, oder auch mit kurzem Stroh, feinen Gräsern und Mäusefellen.

Die Neststandshöhe schwankt zwischen 50 und 60′, ist aber gemeinhin nur 50′.

Die durchnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 315 Mm., innere Weite: 156 Mm., äussere Tiefe: 107 Mm., innere Tiefe: 86 Mm.

Die Legezeit fällt unter normalem Umständen in die erste Hälfte des Mai, wenngleich die Vögel sich gewöhnlich schon Mitte April auf ihrem Horstplatze einfinden und den Horst aufräumen.

Mit dem Bau des Horstes beschäftigen sich ♂ und ♀, welche mit Material wechselsweise ab- und zufliegen, und wird der ankommende Vogel von dem gerade noch beim Bau beschäftigten mit leisen Tönen der Freude bewillkommt.

Die Normalzahl der Eier eines Geleges beträgt 6, doch auch weniger zuweilen.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges beobachtet man auch verschiedene Brutstadien. Ein am Thurme bauender Falke, dem nach und nach die Eier fortgenommen wurden, legte 13 Eier.

Der brütende Vogel verlässt gewöhnlich erst nach An-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

klopfen am Horstbaum den Horst, lässt sich, am Thurme bauend, sogar auf den Eiern ergreifen.

Aufgescheucht fliegt er dann ängstlich umher, bald kleine Kreise beschreibend, bald rüttelnd über dem Horste stehend.

Der Thurmfalke ist ein sehr nützlicher Vogel, der meistens von Mäusen sich nährt, auch Käfer frisst und zuweilen auch einen kleinen Vogel nicht verschmähet.

12. Falco aesalon Gmel.

Der Zwergfalke kommt hier als Strichvogel im Herbste und Frühjahr vor, da er im Norden brütet.

Ueber sein Horsten im Gebiete sind noch keine Beobachtungen gemacht worden.

Seine Nahrung besteht aus Feldvögeln.

13. Falco subbuteo Lin.

Der Baumfalke ist Brutvogel und hält sich vom April bis October hier auf.

Bemerkenswerth ist nach Pastor L. Brehm — J. f. O., Jahrg. 1855, pag. 497 — beim Baumfalken die Weise, wie das ♂ während der Brutzeit das ♀ füttert. Während bei den anderen Raubvögeln das ♂ dem brütenden ♀ die Nahrung auf dem Horste vorlegt, kommt hier das ♀ dem ♂ entgegengeflogen und nimmt demselben im Fluge die Nahrung ab.

Nach demselben Autor — ibid. pag. 500 — ist auch die Methode sehr interessant, welche die Alten anwenden, um den Jungen das Fangen der Vögel beizubringen.

Sind die Jungen flügge, fliegen die Alten mit denselben umher und fangen abwechselnd Vögel, welche sie den Jungen bringen.

Diese todten Vögel lassen sie aus der Luft fallen und zwar nahe denjenigen, für welche der Raub bestimmt und müssen dieselben dann fliegend den Vogel haschen.

Dies Experiment wird von Tag zu Tage in immer grösseren Entfernungen von den Jungen durch die Alten fortgesetzt, bis jene auch einen, nicht gerade rasch fliegenden Vogel haschen können.

Die Nahrung des Baumfalken sind Vögel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

14. Falco peregrinus Gmel.

Der Wanderfalke ist Brutvogel im Gebiet und bleibt auch während des ganzen Winters hier.

Er horstet in weiten Waldrevieren, liebt besonders aber Diejenigen — vorzugsweise Nadelwaldungen — welche zwischen Meer und Binnengewässern liegen; indess auch, aber seltener, im Binnenlande.

Gewöhnlich bedient er sich alter Horste von Haliaëtus albicilla, Corvus corax und anderen Raubvögeln, wählt aber, wenn er selbst seinen Horst bauet, die Zweigstellung, in Entfernung von mehreren Fussen vom Stamme, wesshalb der Horst zu den Plattbauen zu rechnen.

Ich habe den Horst nur auf Pinus silvestris gefunden.

Die Horststandshöhe schwankt zwischen 45 und 82′.

Die Ausfütterung des Horstes besteht aus Laub und Gras, zerkleinerten, vermoderten Holzstücken, Kiefernnadeln, einigen Dunen, und findet man noch häufig den Horstrand mit grünen Pinus silvestris-Zweigen belegt.

So war bei einem Horste, aus welchem ich am 10. April 3 klare Eier nahm, schon am 23. März der Rand mit grünen Zweigen belegt, indess noch ohne Ausfütterung.

Die Legezeit fällt in die erste Hälfte des April, indess findet man auch schon im März Gelege.

Als Normalzahl eines Geleges nehme ich 4 an, wenngleich man auch öfters nur 3 findet.

Nach Dr. Krüper — J. f. O., Jahrg. 1853, pag. 48 — sollen die alten Paare im Anfange April und zwar 4 Eier legen, während die jüngeren Weibchen gegen Ende des April nur 3 Eier legen.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges beobachtet man verschiedene Brutstadien.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest auf den Eiern, so fest, dass er sehr häufig durch oft wiederholtes Klopfen am Horstbaume, den Horst nicht verlässt, zuweilen erst, wenn der Steiger den Baum halb erstiegen, ja nahe dem Horste ist.

Bei der Fortnahme der Eier flattern beide Vögel dann gewöhnlich in grosser Höhe, bald kleine, bald grosse Kreise

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

beschreibend, unruhig oberhalb des Horstplatzes hin und her, hin und wieder einen Schrei ausstossend.

Der Wanderfalke ist ein sehr gieriger, starker, geschickter Raubvogel, der sich meistens von Vögeln, auch hin und wieder von kleinen Vierfüsslern nährt.

Milvus regalis Briss.

Die rothe Gabelweihe ist gemeiner Brutvogel im Gebiete.

Sie stellt sich unter den ersten Frühlingszugvögeln oft schon im Februar ein und bleibt bis zum October.

Sie horstet theils in kleinen Feldhölzern, theils grossen Waldrevieren, wählt aber gerne zur Aufstellung des Horstes solche Bäume, welche nicht weit von Feldrändern, Waldwiesen oder in Schlägen stehen, in welchen jüngst das Unterholz abgetrieben.

Gemeinhin nimmt sie ihre alten Horste wieder ein, findet sie dieselben indess schon besetzt, verschmähet sie auch die von Buteo oder Corvus corax nicht.

Der normale Originalbau befindet sich indess stets auf Nebenzweigen, womöglich mehrere Fusse entfernt vom Stamme und ist stets ein Plattbau.

Sie bedient sich, da Fagus und Quercus viele und starke Nebenzweige treiben, deshalb auch besonders dieser Baumarten.

Die Neststandshöhe wechselt zwischen 20 und 70′, hält sich aber gemeinlich zwischen 40 und 50′.

Die durchschnittlichen Dimensionen des Horstes sind folgende: äussere Weite: 665 Mm., innere Weite: 260 Mm.; äussere Tiefe: 540 Mm., innere Tiefe: 110 Mm.

Die Ausfütterung besteht aus Moos, Haaren, Papier, Wolle, Baumwolle, Lumpen, Heede, wollenen Deckenstücken, Fausthandschuhen und Strumpfschächten, eine schöne weiche Unterlage, und zwar so durchstehend nur von genannter Waare, dass man wirklich oft erstaunen muss, wie und woher der Vogel das Alles zusammenschleppen kann.

Die Legezeit beginnt gewöhnlich um die Mitte des April und zieht sich bis ins zweite Drittel des Mai, ja wenn die ersten Gelege gestört, noch weiter fort.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Als Normalzahl eines Geleges sind 3 Eier anzunehmen, doch findet man ebenso oft auch nur 2.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges beobachtet man verschiedene Brutstadien.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest auf den Eiern, so dass er sich selten eher entfernt, als bis man an den Horstbaum geklopft hat.

Während der Ausnahme umkreisen die Weihen, theils hoch, theils niedrig, hin und wieder einen pfeifenden Ton ausstossend, den Horstplatz.

Die rothe Gabelweihe nährt sich von Vögeln, auch kleinen Vierfüsslern und nimmt auch gerne Aas an, ist aber besonders raubgierig, wenn sie Jungen hat, wo sie sich dann gewöhnlich in der Nähe der Höfe und Gänseheerden aufhält, um junge Hühner, Enten und Gänse zu rauben.

Milvus niger Briss.

Die schwarzbraune Gabelweihe ist gleichfalls Brutvogel im Gebiete, doch lange nicht so zahlreich, wie Milvus regalis.

Sie kommt gewöhnlich erst im April und verlässt uns im September wieder.

Sie horstet selten in kleinen, meistens grossen Waldrevieren, besonders aber solchen, welche den Seen und Binnengewässern benachbart sind.

Sie bedient sich meistens alter Horste, auch solcher, welche Buteo besessen. Die meisten Horste finden sich auf Fagus und Quercus und zwar in der Zweigstellung, wenngleich auch manche sich in der Gabel befinden, welche indess gewöhnlich Buteo-Horste sind.

Die Neststandshöhe schwankt zwischen 30 und 70′, doch ist die gewöhnliche zwischen 45 und 50′.

Die durchschnittlichen Dimensionen der Horste sind folgende: äussere Weite: 660 Mm., innere Weite: 265 Mm.; äussere Tiefe: 520 Mm., innere Tiefe: 90 Mm.

Die Ausfütterung des Horstes besteht aus denselben Sachen, wie die der rothen Gabelweihe.

Die Legezeit fällt in das letzte Drittel des April.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Normalzahl eines Geleges beträgt 3, zuweilen auch nur 2 Eier.

Bei bebrüteten Eiern desselben Geleges werden keine besonders verschiedenen Brutstadien bemerkt.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest, so dass er erst nach mehrmaligen Anklopfen am Horstbaume vom Horste stiebt, zuweilen auch erst, wenn der Steiger schon den Baum besteigt.

Beide Vögel kreisen dann gewöhnlich, bald niedrig, bald hoch, über dem Horstplatze fort, selten einen, nicht lauten, ängstlichen Schrei ausstossend.

Die schwarzbraune Gabelweihe nährt sich von Fischen.

17. Circus rufus Briss.

Die Rohrweihe ist im Gebiete ein gerade nicht seltener Brutvogel, der im März erscheint und im October uns wieder verlässt.

Zu ihrem Horstplatze erwählt sie sich die, mit Caricineen, Typhaceen und dazwischenliegenden Phragmitis - Ansammlungen und anderen moderliebenden Wasserpflanzen bewachsenen, auf Moderflächen ruhenden, beweglichen Ränder der grösseren oder kleineren Seen.

Den Horst legt sie gewöhnlich in einem der Phragmitis-Pläne an, wo die niedergebogenen Halme denselben tragen müssen.

Theils berührt derselbe die Wasserfläche, theils steht er einige Zolle über derselben.

Es ist ein ziemlich breiter, 300 Mm. und darüber hoher, lockerer Bau von Phragmitis - Halmen, Stengeln von Alisma plantago, anderen schilf- und grasartigen Bestandtheilen, hin und wieder einigen Reisern, dessen flacher Napf mit feineren Pflanzenstengeln, Schilfblättern, hin und wieder etwas Stroh und einzelnen Dunen ziemlich sorglos ausgefüttert ist.

Die Legezeit fällt in das zweite Drittel des Mai.

Die Normalzahl eines Geleges beträgt 5 Eier, doch findet man fast eben so oft nur 4, zuweilen sogar 6 Eier.

Die bebrüteten Eier desselben Geleges zeigen verschiedene Brutstadien.

Die Rohrweihe verräth ihren Horstplatz leicht, indem sie,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

wenn man sich demselben nähert, erst spät den Horst verlässt und sich auch bald wieder auf denselben niederlässt, wenn man sich in nur geringem Abstande von demselben wieder befindet.

Aufgescheucht umkreist sie, theils in weiten, theils engen Kreisen, meistens in geringer Höhe den Horstplatz, hin und wieder einen pfeifenden Schrei ausstossend.

Auf weiten Moderflächen findet man oft mehrere Horste in nicht gerade weiten Entfernungen von einander.

Die Rohrweihe nährt sich meistens von Wasservögeln, jedoch auch von Fischen.

Dr. Ed. Eversmann — Beiträge zur Ornithologie Russlands, J. f. O., Jahrg. 1853, pag. 64 — berichtet: dass, obgleich er nirgends angeführt findet, dass der Vogel zur Jagd abgerichtet werden kann, ihn doch hin und wieder die Kirgisen und Baschkiren zur Entenjagd gebrauchen.

18. Circus cineraceus Keys. et. Blasius.

Die Wiesenweihe findet sich auch im Gebiete als Brutvogel, doch nur sehr vereinzelt.

Sie trifft in April ein und bleibt bis zum October.

Ihren Horst bauet sie in Wiesen und Brüchern.

Sie ist besonders für junge Vögel ein sehr schädlicher Raubvogel, indem sie dieselben, nur in sehr geringer Höhe über Wiesen- und Ackerflächen fortstreichend, leicht erspähet.

19. Circus cyaneus Bechst.

Die Kornweihe ist gleichfalls Brutvogel im Gebiete, doch kommt sie nicht häufig vor.

Sie stellt sich schon im März ein und bleibt bis gegen November.

Ihren Horst soll die Kornweihe in Getreidefeldern bauen und 4 bis 6 Eier legen.

Ihre Nahrung besteht aus jungen Vögeln, kleinen Vierfüsslern und Fischen.

Mit der Kornweihe ist die Reihe der Tagraubvögel geschlossen und wir betrachten nun:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

II. Accipitres nocturni.

c. Strigidae.

20. Surnia hudsonia Dum.

Die gemeine Sperbereule, im Norden brütend, erscheint zuweilen als Gast.

Im Greifswalder Museum steht ein ♀ mit dem Fundort Grubenhagen.

21. Nyctea nivea Steph.

Der gemeine Schneekauz, ein Brutvogel des nördlichsten Scandinaviens und Russlands ist als Gast im Gebiete schon in manchen Wintern beobachtet worden.

So soll er nach Eug. von Homeyer — Systematische Uebersicht der Vögel Pommerns, pag. 16 — sehr häufig im Winter von 1832 auf 1833 angetroffen worden sein.

Gleichfalls wurden im Winter von 1858 auf 1859, sowie auch von 1863 auf 1864 mehrere Exemplare beobachtet und geschossen.

Ein im Frühjahr 1859 geflügeltes Exemplar wurde von Herrn Holtz auf Saatel bis in den Sommer hinein im Käfig gehalten, wo es indess starb.

22. Athene noctua Bonap.

Der gemeine Steinkauz ist kein seltener Brutvogel im Gebiete.

Er hält sich sowohl in Gebäuden als auch in den, an Gräben und Wegen stehenden Kopfweiden auf.

Er benutzt als Brutplatz gern die Astlöcher alter, an Höfen stehender Bäume, alte Kopfweiden, auch die Firsten der Gebäude, sowie anderer Lokalitäten in letzteren.

Die Fluglöcher der Brutplätze, welche ich in Bäumen angetroffen, waren 6 bis 40′ von der Erde entfernt.

Das Baumaterial besteht aus zerhacktem Stroh, Grashalmen und Federn, alten Holzstücken und einigen Federn.

Die Legezeit fällt in die letzte Hälfte des April und ist die Normalzahl eines Geleges 5.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Bei den bebrüteten Eiern eines Geleges werden verschiedene Brutstadien beobachtet.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest auf den Eiern, so dass er sich sogar auf denselben ergreifen lässt.

Während des Brütens bringt das ♂ dem ♀ Mäuse, von welchen man im Neste gewöhnlich immer einige vorfindet.

In der Zeit, wenn Junge vorhanden, sieht man diese kleine hübsche Eule auch am Tage fliegen, wo sie den Jungen Regenwürmer zur Nahrung zuträgt.

Die Nahrung des gemeinen Steinkauzes besteht aus Mäusen und Käfern.

Sehr interessant sind die Aufzeichnungen, welche Dr. B. Altum, jetzt Professor an der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde — Bericht über die XIV. Versammlung der deutschen Ornithologen - Gesellschaft und Journal f. O., Jahrgang 1863 und 1864 — über die Untersuchungen der Bestandtheile der unverdaueten Nahrungsreste, Gewölle genannt, welche die Eulen durch den Schnabel in Ballen von sich geben, veröffentlicht hat.

Er hat — Bericht, pag. 33 — in 10 Gewöllen des gemeinen Steinkauzes gefunden:

6 Mäuse, namentlich Zwergmäuse — Mus minutus,
9 gemeine Feldmäuse — Arvicola arvalis,
1 Waldwühlmaus — Hypudaeus glareolus,
1 gemeine Spitzmaus — Sorex vulgaris,
3 grosse Mistkäfer — Scarabaeus stercorarius,
8 grosse Laufkäfer, unter welchen 7 Carabus nemoralis und 1 Carabus granulatus.

23. Nyctale Tengmalmi Bonap.

Der Tengmalms-Waldkauz findet sich in 4 Exemplaren im Greifswalder Museum.

1) 2 Expl. unter No. 2176 und 2178, ♂ und ♀, Pommern. Der Catalog zeigt, dass beide den 24. und 26. März 1836 erworben.
2) 1 Expl. unter No. 1919, nach dem Catalog im April 1833 erworben.
3) 1 Expl. mit dem Fundort Grubenhagen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Da ♂ und ♀ innerhalb 3 Tagen erlegt worden und zwar im März, so hätte man alle Ursache anzunehmen, dass auch der Tengmalms-Waldkauz Brutvogel des Gebietes sei.

Indess so lange keine Gelege im Gebiete gefunden, kann man ihn nur als Gast betrachten.

24. Bubo maximi Susbbald.

Dass der Uhu jetzt noch als Brutvogel im Gebiete vorkommt, ist mir nicht bekannt.

Es lässt sich indess wohl erwarten, da ich ihn bei der Balzzeit bei Tage auf der Insel Wollin habe rufen hören.

Bekannt ist es, dass er in dem benachbarten Gebiete, in den, dem kleinen und grossen Haff naheliegenden grossen Forsten noch als Brutvogel, wenn auch in sehr vereinzelten Paaren angetroffen wird.

Er horstet theils in Bäumen, theils auch an der Erde, unter den Wurzeln umgestürzter Bäume.

Der Uhu ist ein sehr starker Raubvogel, welcher der Jagd vielen Schaden zufügt.

25. Syrnium aluco Cuv.

Der gemeine Nachtkauz, auch grosser Waldkauz genannt, ist Brutvogel im Gebiete.

Er hält sich meistens in Waldungen, zuweilen auch in Gebäuden auf.

Er horstet in hohlen Bäumen; doch habe ich ihn schon einmal in einem Haliaëtus albicilla-Horst brütend angetroffen, in welchem stattlichen Bau er sich, von der Seite zu, eine sehr gemüthliche Wohnung eingerichtet hatte.

Die Ausfütterung besteht aus dürrem Grase und einigen Dunen.

Die Legezeit fällt in die Mitte des März.

Die Normalzahl eines Geleges sind 5 Eier, doch werden auch 6 gefunden.

An den bebrüteten Eiern desselben Geleges sind sehr verschiedene Brutstadien beobachtet worden.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest und entschlüpft gewöhnlich erst seinem Bau, wenn der Steiger nahe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Hat der grosse Waldkauz Junge, ist er sehr böse, und fliegt häufig gegen denjenigen, der ihm die Jungen nehmen will, verletzt denselben auch zuweilen mit seinen Krallen.

Seine Nahrung besteht zum grössten Theile aus kleinen und grösseren Nagethieren und Käfern, weniger Vögeln.

Nach Dr. B. Altum — Bericht etc., pag. 31 und 32 — fanden sich in 210 Gewöllen:

1 Mustela erminea — Hermelin,
6 Mus decumanus — Ratte,
42 „ musculus, silvaticus, minutus — Hausmaus, Waldmaus, Zwergmaus,
19 Hypudaeus glareolus — Waldwühlmaus,
11 „ amphibius — Mollmaus,
254 Arvicola arvalis — Feldmaus,
12 „ agrestis — Ackermaus,
1 Sciurus vulgaris — Eichkatze,
5 Crossopus fodiens — Wasserspitzmaus,
3 Crocidura araneus — Weisszahnige Spitzmaus,
20 Sorex vulgaris — Gemeine Spitzmaus,
5 „ pygmaeus — Zwerg-Spitzmaus,
48 Talpa europaea — Maulwurf,
1 Certhia familiaris — Baumläufer,
1 Emberiza citrinella — Goldammer,
1 Motacilla alba — Weisse Bachstelze,
15 kleine unbestimmbare Vögel,
15 Carabus granulatus — Grosser Laufkäfer,
4 Harpalus sp.? — Kleine, schwarze Laufkäfer,
9 Ditiscus marginalis — Grosser Wasserkäfer,
14 Scarabaeus stercorarius — Grosser Mistkäfer,
1 „ silvaticus — Wald-Mistkäfer,
Melolontha vulgaris in grosser Masse, so dass einzelne Gewölle aus lauter Maikäferresten bestanden,
1 Elater sp.? — Springkäfer,
1 Silpha rugosa — Grabkäfer,
3 andere unbestimmbare Käfer.

Nach grösseren Gruppen zusammengestellt, so enthielten die 210 Gewölle:

1 Hermelin,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

48 Mäuse,
296 Wühlmäuse,
1 Eichhörnchen,
33 Spitzmäuse,
48 Maulwürfe,
18 kleine Vögel,
48 meist grosse Käfer, ohne die unzähligen Maikäfer.

Man hat auch im Magen eines Waldkauzes viele Raupen gefunden.

26. Otus silvestris Brehm.

Die Waldohreule, auch kleiner Waldkauz genannt, ist Brutvogel des Gebietes und horstet vornehmlich in Nadelholzwaldungen.

Zum Horsten bedient sich der kleine Waldkauz gerne eines alten Horstes von Corvus cornix, welchen er mit Wurzelschopffassern von Caricineen, Haaren und Federn ausgefüttert.

Die Legezeit fällt in die Mitte des April.

Die Normalzahl eines Geleges beträgt 4 Eier.

Der brütende Vogel sitzt sehr fest, so dass er selten früher den Horst verlässt, bis der Steiger halb zur Höhe gekommen.

An den bebrüteten Eiern desselben Geleges sind sehr verschiedene Brutstadien bemerkt.

Die Nahrung des kleinen Waldkauzes besteht aus Mäusen und kleinen Vögeln.

Nach Dr. B. Altum — Bericht etc., pag. 33 — befanden sich in 25 Gewöllen:

6 Mus silvaticus und minutus — Wald- und Zwergmaus,
33 Arvicola arvalis — Feldmaus,
2 „ agrestis — Ackermaus,
2 kleine Vögel, wahrscheinlich Meisen.

Spitzmäuse und Käfer fehlten gänzlich.

27. Otus palustris Brehm.

Die Sumpfrohreule ist meistens Strichvogel, doch hat man sie im Gebiete auch schon brütend angetroffen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Auf dem Zuge trifft man sie meistens auf Wiesen- und Weideflächen, welche hin und wieder mit kleinen Sträuchern bewachsen sind, während man sie im Winter oftmals im Walde und zwar in jungen Pinus silvestris - Schonungen und Elsenbrüchern aufjagt.

Ihre Nahrung besteht aus Mäusen und Käfern.

Dr. B. Altum fand — J. f. O., Jahrg. 1863, pag. 219 — in 7 Gewöllen:

1 Mus silvaticus — Waldmaus,
3 „ minutus — Zwergmaus,
1 Hypudaeus glareolus — Waldwühlmaus,
16 Arvicola agrestis — Ackermaus,
1 Sorex vulgaris — Gemeine Spitzmaus.

Ich habe im Magen einer geschossenen Eule mehrere Exemplare von Scarabaeus stercorarius — grosser Mistkäfer — gefunden.

28. Strix flammea Lin.

Die gemeine Schleiereule, auch Perleule genannt, kommt im Gebiete als Brutvogel sehr häufig vor.

Sie findet sich allenthalben in den Städten und Dörfern, in Thürmen und Gebäuden derselben und legt ihren Bau an in Mauerlöchern, auf Balken und Brettern, ja sogar in einem Bund Stroh.

Die Ausfütterung besteht aus zerhacktem Stroh und Mäusefellen.

Als Normalzahl eines Geleges glaube ich 6 annehmen zu dürfen, obgleich sie auch 7 und mehr legt.

An den bebrüteten Eiern desselben Geleges sind sehr verschiedene Brutstadien beobachtet worden.

Die Legezeit ist bei dieser Eule schwer zu bestimmen, man kann sie von Ende März bis Anfang des Mai annehmen, ja in mäusereichen Jahren macht sie noch eine zweite Brut, so dass oft im November die Jungen dieser noch nicht die Flaumfedern alle verloren haben.

Ihre Nahrung besteht meistens aus Mäusen, Fledermäusen, hin und wieder auch Vögeln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Dr. B. Altum fand — Bericht etc., pag. 30 und 31 — in 706 Gewöllen dieser Eule:

1 Plecotus auritus — Langöhrige Fledermaus,
11 Vesperugo pipistellus — Zwerg-Fledermaus,
1 Vesperus serotinus — Spätfliegende Fledermaus,
3 Mus decumanus — Ratte,
237 „ musculus, nebst einige sivaticus und minutus — Haus-, Wald-, Zwergmaus.
34 Hypudaeus glareolus — Waldwühlmaus,
23 „ amphibius — Mollmaus,
588 Arvicola arvalis — Feldmaus,
47 „ agrestis — Ackermaus,
1 „ campestris — Feldmaus,
76 Crossopus fodiens — Wasserspitzmaus,
349 Crocidura araneus (einige leucodon) — Weisszähnige Spitzmaus,
1164 Sorex vulgaris — Gemeine Spitzmaus,
1 „ pygmaeus — Zwergspitzmaus,
1 Talpa europaea — Maulwurf,
19 Passer domesticus — Haussperling,
1 Chlorospiza chloris — Grünfink,
2 Cypselus apus — Mauersegler.

Nach grösseren Gruppen vereinigt, fanden sich also in 706 Gewöllen:

16 Fledermäuse,
240 Mäuse,
693 Wühlmäuse,
1580 Spitzmäuse,
1 Maulwurf,
22 kleine Vögel.

Mit dieser Eule ist die Reihe der Nacht-Raubvögel abgeschlossen.

Endlich wollen wir die, im Gebiete vorkommenden und vorgekommenen Raubvögel, in ihrer Eigenschaft als: Brutvögel, Strichvögel und Gäste, zur besseren Uebersicht in nachstehender Tabelle noch mal aufführen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Lfd. No.	Namen der Vögel.	Brut-Vögel.	Strich-Vögel.	Gäste.
	I. Accipitres diurni — Tag-Raubvögel.	Lfd. No.	Lfd. No.	Lfd. No.
1.	*Vultur fulvus* — Weissköpfige Geier	—	—	1
2.	*Haliaëtus albicilla* — Weissschwänziger Seeadler	1	—	—
3.	*Aquila naëvia* — Schreiadler	2	—	—
4.	*Pandion Haliaëtus* — Fischadler	3	—	—
5.	*Circaëtus gallicus* — Gemeiner Schlangenadler	—	—	2
6.	*Buteo lagopus* — Rauchfüssiger Bussard . .	—	1	—
7.	*Buteo communis* — Gemeiner Bussard . . .	4	—	—
8.	*Pernis apivorus* — Gemeiner Wespen-Bussard	5	—	—
9.	*Astur palumbarius* — Taubenhabicht	6	—	—
10.	*Nisus communis* — Gemeiner Sperber . . .	7	—	—
11.	*Cerchneis tinnuncula* — Thurmfalke	8	—	—
12.	*Falco aesalon* — Zwergfalke	—	2	—
13.	*Falco subbuteo* — Baumfalke	9	—	—
14.	*Falco peregrinus* — Wanderfalke	10	—	—
15.	*Milvus regalis* — Rothe Gabelweihe	11	—	—
16.	*Milvus niger* — Schwarzbraune Gabelweihe .	12	—	—
17.	*Circus rufus* — Rohrweihe	13	—	—
18.	*Circus cineraceus* — Wiesenweihe	14	—	—
19.	*Circus cyaneus* — Kornweihe	15	—	—
19.		15	2	2
	II. Accipitres nocturni — Nacht-Raubvögel.			
1.	*Surnia hudsonia* — Gemeine Sperbereule . .	—	—	1
2.	*Nyctea nivea* — Gemeiner Schneekauz . . .	—	—	2
3.	*Athene noctua* — Gemeiner Steinkauz . . .	1	—	—
4.	*Nyctale Tengmalmi* — Tengmalms-Waldkauz	—	—	3
5.	*Bubo maximus* — Uhu	—	—	4
6.	*Syrnium aluco* — Grosser Waldkauz	2	—	—
7.	*Otus silvestris* — Kleiner Waldkauz	3	—	—
8.	*Otus palustris* — Sumpfohreule	4	—	—
9.	*Strix flammea* — Gemeine Schleiereule . . .	5	—	—
9.		5	—	4
28.		20	2	6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Vereine von Neu-Vorpommern und Rügen

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Holtz Ludwig

Artikel/Article: Die Raubvögel Neu-Vorpommerns und der Insel Rügen, Usedom und Wollin 12-39